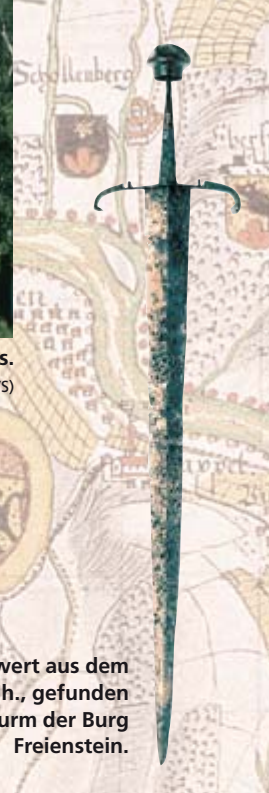




Burghügel Guggisbuck.

Bogenbrücke von 1808 in Rorbas.  
(Foto Cornel Doswald, IVS)Schwert aus dem  
15. Jh., gefunden  
im Turm der Burg  
Freienstein.

# Irchel und Umgebung

Archäologische Wanderung

Das Gebiet des Irchels ist besonders reich an archäologischen Fundstellen, die grösstenteils noch der Erforschung harren. Befestigungen – frühgeschichtliche Höhensiedlungen, ein spätrömischer Wachturm und mittelalterliche Burgruinen – haben die Zeiten überdauert. Abseits der Wanderwege, teilweise auf historischen Verkehrswegen, sind die faszinierenden Spuren der Vergangenheit zu entdecken.



## Wanderzeiten:

Ziegelhütte–Tössegg 1 Std. 45 Min.  
Tössegg–Hohenteufen 45 Min.  
Hohenteufen–Guggisbuck (via Irchel) 2 Std.  
Hohenteufen–Guggisbuck (direkt) 30 Min.  
Guggisbuck–Rorbas 1 Std.  
Gesamtdauer (mit Irchel): 5 Std. 30 Min.

Diese Wanderung (zusammengestellt unter Verwendung von Unterlagen des Inventars historischer Verkehrswege der Schweiz IVS) lässt sich auch in Etappen aufgliedern.

## Wanderroute:

- 1 Von der Haltestelle Ziegelhütte (Buslinie Winterthur–Berg am Irchel–Rafz) kurzer Aufstieg auf den Ebersberg.

Römische Funde  
von der Flur  
«Under Rebberg».Ruine  
Freienstein.

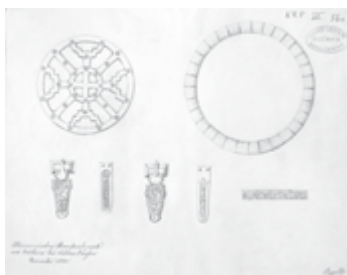
■ **Verträumter Burghügel.** Über die auch Altenteufen genannte Burg auf dem markanten Guggisbuck schweigen sich die schriftlichen Quellen aus. Wahrscheinlich bestand die Burg aus Holzbauten. Ob ein Zusammenhang zwischen dem alten Aufstieg auf den Irchel und der Burg bestand, ist unbekannt.

■ **Im Verlies vergessen.** Um 1250 erbauten die Freiherren von Tengen die Burg Freienstein. Nach verschiedenen Besitzerwechseln wurde die Burg 1443 durch Leute aus Winterthur und Diessenhofen angegriffen, um einen schaffhausischen Gefangenen zu befreien. Vor dem Anzünden der Burg soll man allerdings vergessen haben, diesen frei zu lassen; ein Skelett fand man jedoch nie. Ausgrabungen und Konservierungsarbeiten fanden 1975–1977 statt, wobei auch der 33,5 m tiefe Sodbrunnen wieder ausgehoben wurde.

- 8 Von Freienstein Abstieg nach Rorbas-Freienstein. Bei der 1806–1808 errichteten Steinbogenbrücke befindet sich die Bushaltestelle (Buslinie Teufen–Embrach–Kloten).

© Amt für Raumentwicklung  
Kantonsarchäologie  
Stettbachstrasse 7  
8600 Dübendorf  
Tel. 043 259 69 00  
Fax 043 259 69 01  
Mail: are.archaeologie@bd.zh.ch  
www.archaeologie.zh.ch

1880 beim Schloss  
Teufen gemachte  
frühmittelalterliche  
Grabfunde (7. Jh.).





Planskizze der Burg Hohenteufen.



Tössegg. Spätromischer Wachturm bei der Ausgrabung 1979/80.



Hohlweg. Aufstieg auf den Irchel.



Ebersberg. Bronzezeitlicher Dolch.



Tössegg. Unter Valentinian I. (364–375) geprägte Münze.



Der Ebersberg mit Mauerresten, gezeichnet um 1740. (Zentralbibliothek Zürich)



Historischer Weg unterhalb des Hebelsteins inmitten abgestürzter Nagelfluh-Felsbrocken.

■ **Frühgeschichtliche Höhensiedlung.** Ausgrabungen von 1927–1929 ergaben Funde einer weitläufigen spätbronzezeitlichen Siedlung (ca. 1100–800 v.Chr.). Heute noch sichtbar ist die künstliche Geländeböschung, die das oberste Plateau gegen Südwesten abgrenzte. Nicht mehr sichtbare Mauerreste belegen eine nicht näher bestimmbare römerzeitliche Nutzung des Ebersbergs. Funde bezeugen zudem für das 5. Jahrhundert n.Chr. den Aufenthalt von Germanen.

2 Fortsetzung der Wanderung zum Aussichtspunkt «Tüfels Chanzle». Aussicht auf das Flaacher Feld, wo 1997 ein bedeutendes Gräberfeld aus der 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts ausgegraben wurde. Weiter zum Rhein und nach Tössegg. Unterwegs liegen etwas abseits der Wanderroute die mittelalterlichen Burghügel Schlossbuck und Rättich/Radegg. Sie lohnen den mühsamen Aufstieg kaum, da keine sichtbaren Mauerreste erhalten sind.

■ **Spätromischer Wachturm.** An der Tössegg befindet sich die 1979/80 ausgegrabene und konservierte Ruine eines spätromischen Wachturms mit Graben und Wall. Die Befestigung war Teil der unter Kaiser Valentinian I. (364–375) entlang des Rheins ausgebauten römischen Grenzwehr, die bis ins 5. Jahrhundert Bestand hatte.

3 Aufstieg über Teufen zur Burgstelle Hohenteufen.

■ **Unerforschte Steinburg.** Geringe Reste eines Turms an der höchsten Stelle des Burghügels und einer Ringmauer entlang der Hügelkante sind noch erkennbar. Die 1334 von Zürich zerstörte Burg befand sich im Besitz der Freiherren von Teufen.

4 Von Hohenteufen entweder direkt oder via Irchel zum Burghügel Guggisbuck. Der Aufstieg zur Hochwacht erfolgt teils durch historische Hohlwege.

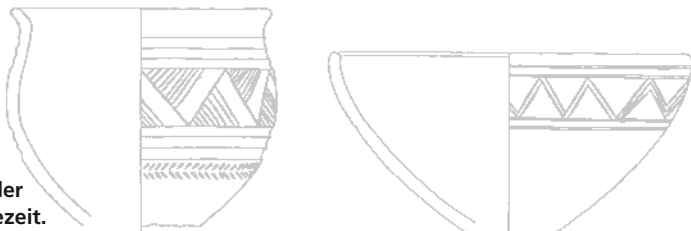
■ **Ein neuzeitliches Frühwarnsystem.** Das Gebäude gehörte zum zürcherischen Hochwachtennetz, das von 1624 bis 1815 betrieben wurde. Dessen Aufgabe war, das Herannahen feindlicher Truppen mit Feuer- und Rauchzeichen in die Limmatstadt zu melden.

5 Von der Hochwacht zum Hebelstein. Da vom Refugium, das vielleicht im frühen Mittelalter (6.–8. Jh. n.Chr.) benutzt wurde, kaum mehr Reste sichtbar sind, wird der Geländesporn teils auf historischen Wegen umgangen. Weiter zum Wall «Schartenflue».

■ **Frühgeschichtliche Befestigung.** Ein heute noch rund 6 m hoher Wall riegelte das Plateau gegen Südosten ab. Das genaue Alter dieser noch unerforschten Befestigung ist unbekannt.

6 Abstieg vom Irchel teils durch alte Hohlwege zum Burghügel Guggisbuck.

Ebersberg. Keramik aus der späten Bronzezeit.



Tössegg. Beschlüge von römischen Militärgürteln.